

# Kunstverein Radolfzell Villa Bosch

7.7.2023

Ausstellung

**Heidi Kucher Malerei**

**Patrizia Kränzlein Zeichnung**

Einführende Worte:

Wolfram Janzer, Mitglied des Kunstbeirats

Auch meinerseits einen schönen Abend Ihnen allen,  
in der Villa Bosch, dem Herzen des Radolfzeller Kunstvereins ...

einen besonderen Willkommensgruß **Heidi Kucher** und **Patrizia Kränzlein**, unseren  
beiden Künstlerinnen...

Zur Ausstellung von **Heidi Kucher**:

eine Zweier- und eine Dreiergruppe gebogener Papier-Schalen dominieren den Raum  
um uns herum – Relikt überklebter Plakate, Jahresringe einer Litfass-Säule -  
herausgesägt und gefestigt – geschliffen, übermalt in ihrer Farbpalette – Rot, Blau,  
Orange, Grün und tiefes Blauschwarz..... keine Decollage, sondern eher frauhohe,  
raumgreifende Bildhauerarbeit... voller Zeichen, Schriftzeichen... manchmal luegt  
noch ein Schriftfetzen durch – „belebt Geist und K...“ guckt irgendwo vorwitzig durch...

Links daneben ein großes leuchtend blaues Farbfeld –  
offenes, noch immer abfärbendes Pigment – la couleur seule ...

zur Konzeption:

Bilder, die sie hier in der Villa Bosch teils raumübergreifend über Durchblicke  
zusammenzieht, haben eine enge Verbindung über wieder aufgenommene Farben,  
Formen, Motive...

machen Sie sich auf die Suche nach bestimmenden, überraschenden Kompositionen  
– schauen Sie die Übermalungen der Polaroid-Relikte an – oder den großen Rahmen  
mit den kleinen Bildern im linken Raum – Sie werden im Kleinen ihr gesamtes  
Formenrepertoire entdecken...versuchen Sie in Ihren eigenen Bildwelten zu kramen –  
übrigens:

eine Rarität, siebgedruckt von Hans Peter Haas, einem der renommiertesten  
Siebdrucker – alle Größen der Kunst ließen bei ihm drucken.

Wenn Sie danach die großen Bilder betrachten, werden Sie Bekanntes entziffern:  
rote Häuser mit Bullaugen, einen blauen Sessel, eine Hand auf schwarzem Tisch,  
vielleicht ein Kleid, eine Linienzeichnung mit 6 Brüsten... Tüten... Einkaufstaschen,  
Kämme und noch vieles mehr...

den haarigen Kopf von Fritz, oder wie er heißen mag...

das Muster im Kopf nimmt ein anderes, danebenhängendes Bild wieder auf...

Genießen Sie ihre sich wiederholenden Farben – genießen Sie ihre freie und  
eigenständige Malweise. Genießen Sie ihre Bildsprache – sie reduziert ihre Welt auf

fast archaisch- schemenhafte Formen und legt sie über lebendig gemalten, changierenden Grund...

Im OG finden Sie Zeichnungen und Fotogramme von **Patrizia Kränzlein** – eine sparsame Gegenwart...

Patrizia gehört zur jüngeren Generation - hineingeboren wurde sie in eine junge Bildhauerfamilie... aufgewachsen ist sie im schwäbischen Bietigheim – ich vermute unterm Tisch im väterlichen Atelier...

nach dem Abitur studiert sie wie **Heidi Kucher** an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste,

bis 2017 Glasgestaltung und Malerei bei Thomas Bechinger

( Einschub: Thomas Bechinger's Arbeiten sind bis Sonntag zusammen mit seinen Studierenden im Kunstverein Konstanz zu sehen – er ist gebürtiger Konstanzer... )

bis 2015 studierte sie künstlerisches Lehramt bei Andreas Opiolka

2015-17 Bildende Kunst und raumbezogenes Arbeiten bei Susanne Windelen

ich sagte „Zeichnungen“, aber welcher Art?

Wir finden überraschend freie geometrische Welten aus Kreisen, Dreiecken und Linien in den Grundfarben schwarz und Weiß – mit Linolfarbe gewalzt, mit Graphit verfeinert oder durch Licht zu Fotogrammen geformt – allesamt Arbeiten auf Papier...

Sie legt Formen übereinander, staffelt, lässt sie schweben, faltet Drehbewegungen, schafft Zwischenräume, Kulissen, Volumen...

Licht drängt aus tiefem Schwarz, formt unbekannte Bildräume.

Der Betrachter imaginiert fliehende Elemente, assoziiert perspektivische Räume...

Abbilder oder imaginäre Bildräume?

Sie geht vorsichtig, umsichtig und geplant ans Werk... arbeitet mit Zirkel und Lineal, schneidet Schablonen und deckt Flächen ab, weiß-ausgesparte Bildteile verbleiben... modelliert mit der Linol-Walze Übergänge von weiß über zartes Grau hin zu sattem, tiefem Schwarz.

Licht- und Schattenspiel geometrischer Faltungen, Fächerungen, Splitterungen sind die Impulse für ihre strengen, aber reichen Bildschöpfungen.

Sie sagte mir, sie verehere das bildhauerische Werk von Hans Schüle, dessen gefaltete Metall-Arbeiten wir in der letzten Ausstellung gezeigt haben – bei anderer Gelegenheit nannte sie die strenge Welt der Arbeiten von Erich Hauser...

Bei der Beschäftigung mit Patrizia Kränzleins Bilderwelt erinnerte ich mich an **Pierre Soulage**, dem ich vor Jahren in Lyon begegnet bin - ich war begeistert von seinen schwarzen bzw. schwarzblauen Leinwänden – später pilgerten wir nach Conques zu seinen schwarz-weißen Glasfenstern von 1994 in der Abtei Sainte Foy.

Soulage sagte: „meine Arbeiten spielten nicht mit Schwarz, sondern mit Licht“.

Vielleicht deshalb erinnern mich manche von Patrizias Bildern an strenge, leuchtende Glasfenster, allem schweren Schwarz zum Trotz.

Im stadtseitigen Raum hängt eine Reihe kleiner „**Fotogramme**“, einem Spiel mit Licht und Transparenz.

Wir kennen aus den 1920ern Schadographien und Rayogramme...  
kameralos entstandene Lichtbilder –  
die durch Licht beziehungsweise abgedecktem Licht Bildspuren auf lichtempfindlichem Papier erzeugen und durch photochemische Entwicklung sichtbar machen – viel Licht erzeugt tiefe Schwärzen

Patrizia zeigt uns ein Thema mit Variationen –  
eine streng aufgebaute Versuchsanordnung, scharfgeschnittene geometrische Grundformen, Rechtecke, Kreise, transparente Folien mit Lichtkanten... Sfumato bei Lichtkreisen... die Ebenen scheinen zu schweben...  
auf tiefschwarzem, mattem Fotopapier...  
eine Gegenwelt zu Ihren langsam entstehenden Linolzeichnungen

ein Blick zurück in die Fotografiegeschichte:

1839 übergab **Louis Aragon** in Paris die Idee der Fotografie der Weltöffentlichkeit – die kleinen Miniaturen von **Daguerre** auf spiegelnden Silberplatten... allesamt Unikate...

**Nicéphore Niépce**, der schon um 1826 ein fotografisches Verfahren, die Heliogravüre, entwickelt hatte, starb 1833 ohne Anerkennung – der Geschäftsmann Daguerre hatte ihn ausgebootet...

die Geschichte hätte anders verlaufen können, denn in England forschte der Privatgelehrte **William Fox Talbot** seit den 30er Jahren an einem Verfahren, das fotografische Abbildungen kopierbar machte... er nannte seine Ergebnisse „photogenic Drawings... darunter die ersten Fotogramme von geklöppten Spitzen, die er in den 1840er Jahren in das weltweit erste Fotobuch „Pencil of nature“ klebte.

Er legte mit Silberemulsionen überstrichene Papiere in seine „Mousetrapps“, dunklen Holzkisten mit Objektiv – durch Lichtsättigung und chemische Umwandlung entstand ein Negativ – so entstanden die ersten Fotogramme...  
im zweiten Schritt wurde das Papier-Negativ gewachst, transparent gemacht und wiederum auf ein lichtsensibilisiertes Papier kontaktkopiert – in unserem heutigen Verständnis die erste detailreiche abbildende fotografische Abbildung...

Wolff Voltmer besuchte die Ausstellung vorgestern – „starke Räume“ kam aus seinem Munde...

Schauen Sie mit Ruhe, vergleichen Sie... sprechen Sie unsere Künstlerinnen an – die Beiden werden sich freuen... entschlüsseln Sie die Arbeiten – Heidi Kucher's Welt scheint im ersten Blick leichter verdaulich – die puren Arbeiten von Patrizia Kränzlein werden sich aber öffnen, wenn Sie sich Zeit für sie nehmen...

Danke